

Verantwortl. Redakteur: M. O. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: R. Grohmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
 Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
 vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Neblanten 30 Pf.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir zugleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Verichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffsverkehrsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittlung wir ein eigenes Bureau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die billigste politische Zeitung, welche täglich zweimal und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem anderen hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere Stettiner Zeitung die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das aller schnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 25. Juni. Die neuerlichen, aber durchaus unverbürgten Meldungen über das angebliche Auftreten der Cholera im europäischen Sibirien sind insofern der Beachtung werth, als sie eine zeitgemäße Mahnung an das sanitäre Gewissen unseres Welttheils fügen, sich durch den Umstand, daß nun schon Jahre seit der letzten Choleraeinführung verfließen sind und inwieweit die Volkshygiene auf ihren vorbereitenden Feiern geruht hat, nicht in eine vielleicht ungerechtfertigte Sicherheit einzuwiegen zu lassen. Obwohl der Stand der obersibirischen Kultur, die damit Hand in Hand gehenden Normen der Lebenshaltung und Volksgesundheitspflege das mittlere und westliche Europa von Jahr zu Jahr widerstandsfähiger gegen eine Uebertragung und epidemische Ausbreitung des Infektionskeimes machen, so kann doch nicht gelagt werden, daß die natürlichen Voraussetzungen für den Ausbruch einer Choleraeinführung gänzlich mangeln, noch auch, daß sie auf ein praktisch nicht in Betracht kommendes Minimum reduziert wären. Und da alle Hygieniker darin einig sind, daß es unendlich leichter ist, einer Krankheit vorzubeugen, als her einmal ausgebrochenen Herr zu werden, so folgt daraus das einschlagende Verfahren eigentlich ganz von selber. Es besteht in der rechtzeitigen Bekämpfung von Mäusen, welche gegebenenfalls den Grenzverkehr aus seuchenverdächtigen Ländern nach seuchenfreien unter strenger sachgemäßer Kontrolle zu stellen vermögen, dergestalt, daß weder Personen noch Effekten empfangen, deren sanitäre Unbedenklichkeit nicht durch Anwendung der besprochenen sanitären Prozeduren, Desinfektion, Quarantäne u. verurteilt erscheint. Mit den vorbereiteten Maßnahmen sollte umwogenerge gegeret werden, als mit dem weiteren Vorrücken der Cholera gen Westen sie in zunehmenden Kontakt mit dichter Bevölkerung und verkehrsreicheren Gegenden gelangt und so die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit eines plötzlichen raschen Ausbreitens längs der internationalen Hauptstraßen des hochentwickelten mittel- und westeuropäischen Eisenbahnnetzes nahe liegt. Diese Perspektive aber besteht und bleibt solange bestehen, als nicht die bereits des Suezkanalverkehrs getroffenen internationalen Vereinbarungen analog auch auf die Levante, nebst Fortsetzung längs des Schwarzen Meeres, des Kanals, des Rödäischen Meeres, behufs Sperre der mittelasiatischen Ueberlandwege, Anwendung gefunden haben werden. Und daran ist in absehbarer Zeit wohl nicht zu denken.

Die in der Vorbereitung begriffene anderweitige Abgrenzung der Zuständigkeit der künftigen und städtischen Behörden in den Städten mit königlicher Polizeiverwaltung wirkt nach zwei Richtungen auf den Staatshaushalt ein. Im § 6 des sogenannten Polizeistellengesetzes ist vorgesehen, daß der von den betreffenden Städten zu den Kosten der königlichen Polizeiverwaltung für den Kopf der Bevölkerung zu entrichtende Betrag sich erhöht oder vermindert, je nachdem Zuzüge der Polizeiverwaltung von dieser auf die Stadt übergehen oder umgekehrt. Nach dem Mehr der hierdurch eintretenden Vermehrung oder Verminderung der Kosten der königlichen Polizeiverwaltung wird der Beitrag der Stadt zu diesen Kosten anderweit festgesetzt. Diese Festsetzung wird zu erfolgen haben, sobald die Verhandlungen wegen Uebertragung der

Polizeiverwaltung einzelner Zweige derselben mit jenen Städten zum Abschluß gebracht sind. Sodann ändern sich naturgemäß auch die Etats der betreffenden staatlichen Polizeibehörden, indem in Gemäßheit der Neuordnung des Geschäftsumfanges die Zahl der Beamten und die sachlichen Fonds gekürzt werden können. Der Umfang dieser Veränderungen wird verschieden sein, je nach Größe der Stadt und des Umfangs, in welchem die Selbstverwaltung der Stadt auf dem Gebiete der Polizei sich erweitert. Zu Berlin z. B. würden, wenn die Stadtgemeinde die Polizei in dem von ihr erstrebten Umfang übernehmen sollte, weit mehr als 100 höhere und Subalternbeamte des königlichen Polizeipräsidiums entbehrlieh werden, welche entweder von der Stadt zu übernehmen wären, oder für deren anderweitige Verwendung im Staatsdienste zu sorgen wäre. Die erheblichen Einwirkungen, welche demgemäß die geplante Reformabgrenzung zwischen Staat und Stadtgemeinde auf den Staatshaushalt haben wird, bedingt, daß diese Maßregel mit dem Beginn des Staatsjahres ins Leben tritt. Inwieweit dies schon mit dem Beginn des Staatsjahres 1893—94 wird erfolgen können, hängt wesentlich von dem Gange der Verhandlungen, insbesondere davon ab, ob diese rasch genug zum Abschluß gelangen, um noch die erheblichen Änderungen in den Einnahmen und Ausgaben des Entwurfs für den nächstjährigen Staatshaushalt berücksichtigen zu können.

Die Nahrungs- und Genussmittel-Industrie-Vereinsgenossenschaft hat in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, beim Bundesrathe einen Antrag auf Aufhebung der Gruppe des Fleischer- und Fleischwaren-Vereinsgenossenschaft zu stellen. Dieser giebt es, wenn wir von dem Wahlenewerbe absehen, welches wegen Anwendung elementarer Kraft doch wohl schon zur Industrie gehört, nur eine Handwerker-Vereinsgenossenschaft, nämlich die der Schornsteinfeger. Ob der Antrag auf Aufhebung einer zweiten Handwerker-Vereinsgenossenschaft beim Bundesrathe Billigung finden wird, muß abgewartet werden. Dieser haben die aus dem Schooße der Berufsvereinsgenossenschaften hervorgehenden Anträge auf Anerkennung ihres Standes beim Bundesrathe sowohl wie beim Reichs-Vereinsgenossenschaft, welches vom Bundesrathe in diesen Fragen stets um sein Gutachten ersucht wurde, wenig Anklang gefunden. Sie sind, soweit wir übersehen können, durchweg abgelehnt worden. Es ist aber möglich, daß dem Antrage auf Errichtung einer eigenen Fleischer-Vereinsgenossenschaft mit Rücksicht auf die geplante Einbeziehung des gesammten Handwerks in die Unfallversicherung ein anderes Schicksal zu Theil wird.

Deute tagen die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen, für Justizwesen und für Rechnungswesen, sowie die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für die Eisenbahnen, Post und Telegraphen.

Der königliche Gesandte in München, Graf zu Eulenburg, hat seinen Posten verlassen, um sich dem Gefolge Sr. Majestät des Kaisers und Königs auf der bevorstehenden Nordlandsreise anzuschließen. Während seiner Abwesenheit fungirt der Legations-Sekretär Graf v. Pückler als Geschäftsträger.

Als bemerkenswerthe Schlussrede zu dem Besuche, welchen das italienische Königspaar Berlin abgetattet, ist eine Unterredung des italienischen Ministers des Auswärtigen Brin mit dem Berliner Mitarbeiter des „Popolo Romano“ anzusehen, über welche der „Voss. Zig.“ folgender Bericht vorliegt:

Rom, 2. Juni. Der Berliner Mitarbeiter des „Popolo Romano“ berichtet über eine Unterredung mit Brin, in welcher der italienische Minister seine höchste Befriedigung über seine Wahrnehmungen zu Berlin ausdrückt. Brin rühmt die unvergleichliche Herzlichkeit, Aufmerksamkeit und Höflichkeit des Kaisers, des Kanzlers und anderer Persönlichkeiten, welche ihm bewiesen, daß Deutschland Italien als völlig ebenbürtig betrachtet und ein vollkommenster Einklang vorhanden und der Dreieck auch in Deutschland höchst vortrefflich sei. Das vollkommene, stets ungetrübte Einverständnis zwischen Deutschland, wo das Autoritätsgefühl überwiegt, und dem demokratischen Italien beweist dem italienischen Minister, ungeachtet aller Unterschiede in Finanzmitteln und Volksthum, die Aufrichtigkeit der Friedensabsichten Deutschlands. Brin sagte: „Nur in Deutschland gewinnt man den vollen Begriff von einem mächtvollsten Volk des Reiches, welches Jahrzehntelange schwere Kämpfe hätte entrichten können, wenn es den Krieg gewollt hätte.“

Königsberg i. Pr., 25. Juni. (W. T. B.) Der gestrige starke Sturm hat in den Häfen zahlreiche Schiffsunfälle verursacht. Im Kurischen Haff kenterte ein Fischerboot; die Fischer sind ertrunken. Im frischen Haff wurde ein Fischerboot von den Wellen über einen Damm gestoßen und zertrümmert. Die Oberste der Stadt ist fast vollständig vernichtet.

Breslau, 25. Juni. (W. T. B.) Der Kammerherr und Landesälteste Major a. D. Friedrich Wilhelm von Pittowitz und Gaffron auf Molsdorf ist gestorben.

Fürstbischof Dr. Kopp hat den Kanonikus Senior Dr. Wit zum Offizial-Präses des fürstbischöflichen Konsistoriums ernannt.

Kiel, 25. Juni. (W. T. B.) Seine Majestät der Kaiser traf heute früh 8 Uhr hier ein und begab sich vom Bahnhofe aus mit Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich nach dem Schloß und von dort um 9 Uhr 25 Minuten am Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“.

Kiel, 25. Juni. (W. T. B.) Seine Majestät der Kaiser wohnte heute Vormittag am Bord der Segelyacht „Tren“ der internen Regatta des kaiserlichen Yachtclubs bei, an welcher 62 Boote der Marine theilnahmen.

Wilhelmshafen, 25. Juni. Dampfer „Lauang“ mit der Ablösung der Kriegsschiffe „Leipzig“ und „Alexandrine“ ist um 1 Uhr im Hafen eingelaufen.

Frankfurt a. M., 25. Juni. (W. T. B.) Der König und die Königin von Italien sind heute 9 Uhr Vormittags hier eingetroffen und von der Landgräfin von Hessen und von dem zum Ehrendienst befohlenen Grafen Waldersee, dem Generalleutnant von Bülow und dem Militär-Bevollmächtigten Obersten Engelbrechten, sowie

dem Oberbürgermeister Abdes und dem General-Konful v. Neufville begrüßt worden. Nachdem eine Ansprache seitens der hiesigen italienischen Kolonie gehalten war, stieg der König vor dem Bahnhofe zu Pferde und ritt mit Gefolge über die Wilhelmstraße nach der Forsthausstraße, wo das 1. hessische Infanterie-Regiment Nr. 13, dessen Uniform der König trug, in Parade stand. Die Königin folgte mit der Landgräfin zu Wagen. Nach dem Vorbeimarsche des Regiments stellte sich der König an die Spitze desselben und führte es in die Kaserne nach Vockenheim, wo selbst er mit den Offizieren das Frühstück einnahm. Die Königin fuhr um 10 Uhr nach Homburg.

Frankfurt a. M., 25. Juni. (W. T. B.) König Humbert zog am 10^{1/2} Uhr Vormittags an der Spitze seines Infanterie-Regiments in das reichgeschmückte Vockenheim ein, in dessen Straßen die Schulen und Vereine Spalier bildeten und dessen Bevölkerung ihn enthusiastisch bewillkommnete. Bei dem Frühstück im Offiziers-Kasino des Infanterie-Regiments dankte der Regimentskommandeur Oberst Freiherr v. Büßina dem König für dessen das Regiment so hoch ehrenden Besuch, worauf der König mit verbindlichen Worten erwiderte. Um 11 Uhr 40 Minuten fuhr der König mit dem General Grafen Waldersee, von einer Schwadron Infanterie begleitet, nach dem Frankfurter Bahnhof, verabschiedete sich von dem dort erschienenen Offiziers-Korps und begab sich um 12 Uhr 20 Minuten unter Hochrufen des zahlreich anwesenden Publikums nach Homburg v. d. Höhe.

Homburg v. d. Höhe, 25. Juni. (W. T. B.) Die Königin von Italien traf 10 Uhr 35 Minuten hier ein und wurde am Bahnhofe von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, der Prinzessin Margarethe und dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen begrüßt. Die Straßen sind prachtvoll besetzt.

Homburg v. d. Höhe, 25. Juni. (W. T. B.) Der König von Italien ist Mittag 12 Uhr 50 Minuten hier eingetroffen und am Bahnhofe von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich empfangen worden. Das zahlreich angekommene Publikum begrüßte den König mit enthusiastischen Zurufen. Die Kuravelle spielte wie bei der Vorbesuch der Königin die italienische Hymne. Um 2 Uhr findet im Schloße eine Familienfeier zu 36 Gedecken statt, an welcher auch die Landgräfin von Hessen und die Prinzessin von Anhalt Theil nehmen.

Stigmaringen, 25. Juni. (W. T. B.) Fürst Leopold von Hohenzollern ist von seinem Besuche in Potsdam hierher zurückgekehrt.

Dresden, 24. Juni. Der Sonberzug mit dem König und der Königin von Italien traf heute 6 Uhr 28 Minuten Nachmittags in Strehlen ein. Während der Hofstafel in der königlichen Villa hatten unter Führung des hiesigen italienischen Vize-Konfuls, Baron von Rocella, fünf Herren der italienischen Kolonie für Ihre Majestät der Königin Margaretha ein prachtvolles Bouquet aus Maraschino, Rosen und Orangen abgeben lassen, welches der hohen Frau sofort überreicht wurde und zur Folge hatte, daß beide Majestäten die Herren zu sich befohlen und sich längere Zeit in liebenswürdigster Weise mit ihnen unterhielten. Baron von Rocella, welcher die Danteliteratur mit einem trefflichen Werke bereichert hat und dies auch Ihren Majestäten übermitteln ließ, erhielt hierfür noch besondere Worte der Anerkennung und des Dankes. Um halb 10 Uhr fand die Weiterreise über Leipzig nach Frankfurt a. M. resp. Homburg statt. Der mit dem Sonberzug hierher gekommene Hofstaatsrath und Geschäftsträger der italienischen Botschaft in Berlin, Marquis Baccaria-Jusepe, war bereits dreiviertel 8 Uhr mit dem Schnellzuge nach Berlin zurückgekehrt.

München, 25. Juni. Gestern Nachmittag empfing Fürst Bismarck auch eine Augsburger Deputation, der er einen einstündigen Besuch Augsburgs zusagte. Er freute sich auf das Wiedersehen mit dem Bürgermeister Fischer und anderen alten politischen Gesinnungsgenossen. Bei der Rundfahrt am Abend besuchte der Fürst auch das Hofbräuhaus, wo das anwesende Publikum ihn begeistert begrüßte.

München, 25. Juni. (W. T. B.) Der Fürst und die Fürstin Bismarck besuchten Mittag das Rathhaus. Nach Vorstellung der Mitglieder der städtischen Kollegien brachte Bürgermeister Dr. von Wittenmayer dem Fürsten einen Ehrentrunk dar. Fürst Bismarck sprach seinen Dank dafür aus, daß Hamburg, Dresden und München ihn so feierten, obwohl er im Privatleben nicht viel mehr leisten könne. Hauptbedingung bleibe der Friede innerhalb wie außerhalb des Vaterlandes; Deutschland sei vor militärischen Angriffen geschützt, namentlich, wofür auch das Hofbräuhaus, wo das anwesende Publikum ihn begeistert begrüßte.

München, 25. Juni. (W. T. B.) Der Fürst und die Fürstin Bismarck besuchten Mittag das Rathhaus. Nach Vorstellung der Mitglieder der städtischen Kollegien brachte Bürgermeister Dr. von Wittenmayer dem Fürsten einen Ehrentrunk dar. Fürst Bismarck sprach seinen Dank dafür aus, daß Hamburg, Dresden und München ihn so feierten, obwohl er im Privatleben nicht viel mehr leisten könne. Hauptbedingung bleibe der Friede innerhalb wie außerhalb des Vaterlandes; Deutschland sei vor militärischen Angriffen geschützt, namentlich, wofür auch das Hofbräuhaus, wo das anwesende Publikum ihn begeistert begrüßte.

München, 25. Juni. (W. T. B.) Der Fürst und die Fürstin Bismarck besuchten Mittag das Rathhaus. Nach Vorstellung der Mitglieder der städtischen Kollegien brachte Bürgermeister Dr. von Wittenmayer dem Fürsten einen Ehrentrunk dar. Fürst Bismarck sprach seinen Dank dafür aus, daß Hamburg, Dresden und München ihn so feierten, obwohl er im Privatleben nicht viel mehr leisten könne. Hauptbedingung bleibe der Friede innerhalb wie außerhalb des Vaterlandes; Deutschland sei vor militärischen Angriffen geschützt, namentlich, wofür auch das Hofbräuhaus, wo das anwesende Publikum ihn begeistert begrüßte.

München, 25. Juni. (W. T. B.) Der Fürst und die Fürstin Bismarck besuchten Mittag das Rathhaus. Nach Vorstellung der Mitglieder der städtischen Kollegien brachte Bürgermeister Dr. von Wittenmayer dem Fürsten einen Ehrentrunk dar. Fürst Bismarck sprach seinen Dank dafür aus, daß Hamburg, Dresden und München ihn so feierten, obwohl er im Privatleben nicht viel mehr leisten könne. Hauptbedingung bleibe der Friede innerhalb wie außerhalb des Vaterlandes; Deutschland sei vor militärischen Angriffen geschützt, namentlich, wofür auch das Hofbräuhaus, wo das anwesende Publikum ihn begeistert begrüßte.

München, 25. Juni. (W. T. B.) Der Fürst und die Fürstin Bismarck besuchten Mittag das Rathhaus. Nach Vorstellung der Mitglieder der städtischen Kollegien brachte Bürgermeister Dr. von Wittenmayer dem Fürsten einen Ehrentrunk dar. Fürst Bismarck sprach seinen Dank dafür aus, daß Hamburg, Dresden und München ihn so feierten, obwohl er im Privatleben nicht viel mehr leisten könne. Hauptbedingung bleibe der Friede innerhalb wie außerhalb des Vaterlandes; Deutschland sei vor militärischen Angriffen geschützt, namentlich, wofür auch das Hofbräuhaus, wo das anwesende Publikum ihn begeistert begrüßte.

München, 25. Juni. (W. T. B.) Der Fürst und die Fürstin Bismarck besuchten Mittag das Rathhaus. Nach Vorstellung der Mitglieder der städtischen Kollegien brachte Bürgermeister Dr. von Wittenmayer dem Fürsten einen Ehrentrunk dar. Fürst Bismarck sprach seinen Dank dafür aus, daß Hamburg, Dresden und München ihn so feierten, obwohl er im Privatleben nicht viel mehr leisten könne. Hauptbedingung bleibe der Friede innerhalb wie außerhalb des Vaterlandes; Deutschland sei vor militärischen Angriffen geschützt, namentlich, wofür auch das Hofbräuhaus, wo das anwesende Publikum ihn begeistert begrüßte.

München, 25. Juni. (W. T. B.) Der Fürst und die Fürstin Bismarck besuchten Mittag das Rathhaus. Nach Vorstellung der Mitglieder der städtischen Kollegien brachte Bürgermeister Dr. von Wittenmayer dem Fürsten einen Ehrentrunk dar. Fürst Bismarck sprach seinen Dank dafür aus, daß Hamburg, Dresden und München ihn so feierten, obwohl er im Privatleben nicht viel mehr leisten könne. Hauptbedingung bleibe der Friede innerhalb wie außerhalb des Vaterlandes; Deutschland sei vor militärischen Angriffen geschützt, namentlich, wofür auch das Hofbräuhaus, wo das anwesende Publikum ihn begeistert begrüßte.

in unterrichteten Kreisen, der Botschafter Szechenyi habe seit längerer Zeit wiederholt die Absicht angedeutet, sich von den Geschäften zurückzuziehen; allein entscheidende Kreise hätten sich bisher nicht dieser Frage nicht beschäftigt; es sei daher weder betreffs des Rücktritts Szechenyi's noch eines eventuellen Nachfolgers bisher Bescheid gefaßt worden.

Niederlande.

Amsterdam, 23. Juni. Im Schoß der protestantischen Kirche hat sich dieser Tage ein Prozeß vollzogen, dessen Tragweite von nicht geringer Bedeutung sein dürfte. Dr. Abraham Kuiper, der aus dem Synodalverband und damit auch aus der reformirten niederländischen Kirche selbst mit seinem Anhang ausgetreten ist, hat insofern einen nennenswerthen Erfolg zu verzeichnen, als sich die sogenannten „Agescheidenen“ oder, wie sie sich selbst nennen, die Mitglieder der „Christlich reformirten Kirche“ der von ihm vertretenen Richtung angeschlossen haben, so daß beide Kirchengemeinschaften nimmehr unter dem Namen „General-Synode der reformirten Kirche“ ein einheitliches Ganzes bilden. Dadurch hat die Gesellschast Kuipers einen sehr nennenswerthen Zuwachs erhalten, denn die „Agescheidenen“ zählen etwa 300 Gemeinden mit eigenen Predigern und Kirchen, haben eine eigene theologische Schule in Kampen, und wenn sich dieselben vor der Hand bis jetzt hauptsächlich aus den mittleren und unteren Volksklassen rekrutirt haben, so dürfte die numerische Stärke derselben angesichts der zu erwartenden Ausbreitung des Wahlrechts in Zukunft doch bedeutend ins Gewicht fallen.

Diese „Agescheidenen“ stammen aus der Zeit von König Wilhelm I., sie traten aus der reformirten Staatskirche aus, weil in dieser nach ihrer Ansicht nicht mehr die reine Lehre des Evangeliums gepredigt wurde; trotz der härtesten und schmerzhaftesten Verfolgungen — ihre religiösen Zusammenkünfte wurden durch Soldaten auseinander gejagt; und ihre Prediger ins Gefängniß geworfen — oder vielleicht gerade durch dieselben wurde die Zahl dieser Schismatiker ungemein rasch, und erst dann trat ein verhältnismäßiger Stillstand der Ausbreitung ein, als die Verfolgungen aufgehört hatten. Eine politische Rolle bei Wahlen oder anderen öffentlichen Vorgängen haben dieselben als „die Stille im Lande“ bis jetzt nicht gespielt. Dies wird aber von nun an anders werden, und da dieselben von jeher sehr stark ausgeprägte antikatholische Gesinnungen an den Tag gelegt haben, so wird in Zukunft auch für etwaige nochmalige Versuche Kuipers, eine Waffenbrüderschaft mit den Ultramontanen abzuschließen, ein vielstärkerer Riegel vorgelegt sein. — Auf Befehl des Kriegsministers werden in allen größeren Gemeinden Aufnahmen darüber gemacht, ob überall genügende Gelegenheiten zum Einmischen der militärischpflichtigen Rekruten vorhanden. Die man sieht, soll das schweizerische Militärsystem, dessen erklärter Anhänger der Kriegsminister Seyditz ist, bis in die Einzelheiten nachgeahmt werden.

Belgien.

Brüssel, 22. Juni. Um dem zunehmenden Genuße geistiger Getränke zu steuern, haben Gemeindefürsorge und die belgischen Provinzen Angewandte in den Volksschulen folgenden Anschlag anheften lassen:

„Alljährlich werden in den 160,000 Schülern unseres Landes 70 Millionen Liter Schnaps, welche 135 Millionen Franken kosten, verbraucht. Von den 125,000 Todesfällen, welche jährlich in Belgien erfolgen, sind 25,000 den durch das Trinken von Spirituosen verursachten Ausschreitungen zuzuschreiben. Während die Bevölkerung nur um 14 Prozent zugenommen hat, ist der Schnapsverbrauch um 37 Prozent gestiegen, und damit haben die Fälle von Irrenum und 45 Prozent der Kriminalität um 74 Prozent, die Fälle von Selbstmord um 80 Prozent, Landstreicherei und Veteile um 150 Prozent zugenommen. Dieser Zustand ist zum großen Theile dem Alkoholismus zuzuschreiben, welcher nach dem Ausbruche des Herrn Gladstone eine furchtbare Plage ist als Pest, Hungersnoth, Cholera oder Krieg.“

Frankreich.

Paris, 25. Juni. (W. T. B.) Der Bonlangist Mery beabsichtigt dem Vernehmen nach, die Regierung über die angeblichen Gefahren zu interpelliren, welche der Landesvertheidigung dadurch drohen, daß der internationale Navigations-Kongreß, welcher im Juli stattfindet, Ausflüge nach verschiedenen Kanälen und Häfen in Aussicht genommen hat. Mery will darauf hinweisen, daß sich unter den Theilnehmern an dem Kongreß 53 Deutsche, 19 Oesterreicher und 5 Italiener befinden.

Paris, 25. Juni. (W. T. B.) In dem heutigen Ministerrathe legte der Handelsminister Jules Roche einen Gesetzentwurf vor über den Verkehr mit Dynamit und anderen Explosivstoffen in Fabriken, Niederlagen und Verkaufsstellen, sowie beim Transport, Verkauf und bei der Verwendung dieser Stoffe.

Der Präsident Carnot unterzeichnete in dem Ministerrathe das Ausfuhrverbot, das dem vom 1. Juli cr. ab zur Anwendung gelangenden Regulativ über den Austausch von Poststücken zwischen Frankreich und dem Auslande.

Die Meldung mehrerer Blätter, daß das gegenwärtig vor der Regierung stehende Mittelmeer-geschwader Befehl erhalten habe, eine Schiffsabtheilung nach Tanger zu entsenden, findet bis jetzt keine Bestätigung.

Es gilt jetzt nahezu als sicher, daß irgend ein Handelsabereinkommen mit Spanien vor dem 30. dieses Monats nicht zu Stande kommen werde.

Paris, 25. Juni. Die französische Nervosität scheint seit den letzten Tagen einen noch nicht dagewesenen Intensitätsgrad erreicht zu haben, wenn es sich bestätigen sollte, daß der Regierung eine Interpellation wegen angeblicher Gefährdung der Landesvertheidigung zugebracht ist, weil die Theilnehmer des im Juli nach Paris berufenen internationalen Schiffsaberkongresses ihren Aufenthalt in Frankreich u. a. auch zur Besichtigung verschiedener Kanäle und Häfen verwenden wollen. In einem anderen Lande würde wohl kaum ein vernünftiger Mensch auf derartig grobe Versehen verfallen; nach französischer Anschauung aber ist die Verborgung vor etwaigen Spionagengestalten des Kongresses, dessen Vorkenke man! — die Namen von nicht weniger

als 53 Deutschen, dazu von 19 Oesterreichern und 5 Italienern, aufzuweisen, eine so ernst gemeinte, daß der Telegraph nichts Cüligeres zu thun hat, als den geistreichen Einfall des interpellationslustigen Deputirten arbi et orbi brühwarm zu signalisiren. So albern die Sache an und für sich ist, so könnte sie doch unter Umständen zu unliebsamen Zwischenfällen führen, insofern dadurch die drei Bundesländer angehörigen Kongreßtheilnehmer den an der Spionagefurcht leidenden Kreisen des französischen Volkes, und die sind, dank der selbigen chaotischen Alarmrufer, recht umfangreich, als Leute demüthigt werden, von denen Frankreich bezw. das Interesse der französischen Landesvertheidigung sich des Schlimmsten versetzen kann. Wenn die Franzosen es irgend darauf angelegt hätten, dem Kongreß die ihm gewährte Gastfreundschaft noch in erster Stunde zu verleben, sie könnten es nicht gründlicher befohlen.

Italien.

Bologna, 25. Juni. (W. T. B.) Die Eisenbahnverbindung bei Montefasso ist wieder hergestellt; doch ist sehr vorichtiges Fahren nöthig, weil ein neuerlicher Einsturz droht.

Spanien und Portugal.

Madrid, 24. Juni. (W. T. B.) Der Ausbruch der Telegraphenbediensteten ist beendet. Die telegraphischen Verbindungen sind wieder hergestellt; doch ist sehr vorichtiges Fahren nöthig, weil ein neuerlicher Einsturz droht.

Madrid, 25. Juni. (W. T. B.) Der Ministerrath hat beschlossen, den Ausländern bis Sonntag Frist zu geben. Falls die Ausländer bis Montag die Arbeit aufnehmen, sollte die von ihnen geforderte Demission des Ministers des Innern und des General-Zolldirektors bewilligt werden. Sollte die Arbeit indes nicht am Montag aufgenommen werden, so sollte die sofortige Auflösung des Telegraphen-Korps erfolgen und eine Reorganisation desselben mit neuen Kräften vorgenommen werden. In diesem Falle sollten die Hauptbüros mit Militär-Telegraphisten besetzt und die Zweigbüros bis nach der Reorganisation geschlossen bleiben.

Die Sitzung des Gemeinderathes war überaus stürmisch. Die Republikaner verließen den Sitzungssaal, indem sie wegen Annahme des Gemeinde-Budgets protestirten.

Heute wird eine stürmische Kammerdebatte erwartet, nachdem die Regierung gestern mit 59 gegen 55 Stimmen bei der Beratung des Budgets gescheitert war. Die Kammer hat die Erhöhung der Steuern für Industrie und Mobilitäten verworfen.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Juni. Wie den „Times“ aus Petersburg gemeldet wird, befürchtet man den Ausbruch einer Hungersnoth in sieben der Gouvernements, welche voriges Jahr schon von der Missernte heimgesucht worden waren.

London, 25. Juni. (W. T. B.) Das Grefinitivkomitee des schottischen Homerule-Vereins richtete an Gladstone ein Schreiben, in welchem dasselbe seinem Bedauern darüber Ausdruck giebt, daß der Verein bei den nächsten Wahlen weder Gladstone noch seine Partei unterstützen könne.

Rußland.

Der „Grashdanin“, das einflussreichste russische Hofblatt, beschäftigt sich mit den deutsch-russischen Beziehungen und entwirft sich, daß die deutsche Presse „wie auf eine Ode von oben her“ Rußland auf die Tische klopfte. Das Blatt befindet sich rechtzeitig, daß man an eine Ode von oben her in Deutschland nicht recht glauben werde, da hier die Presse — wenigstens zum größten Theil — zu unabhängig ist, um je nach Wunsch der Regierung kalt oder warm zu blasen. Der „Grashdanin“ berichtet sich daher, indem er die Bekämpfung russischer Anleihen auf „jüdische Vorfürsprecher“ zurückführt. Wenn man in Petersburg über die deutschen Zustände auch nur einigermaßen unterrichtet wäre, so würde man wissen, daß kein Blatt eifriger gegen Rußland und russische Anleihen zu Felde zieht als die „Kreuzzug“ und ihre Gefolgschaft. Daß aber diese „Kreuzzug“ und ihr Anhang von „jüdischen Vorfürsprechern“ geleitet werde, selbst Fürst Bismarck selbst schwerlich glauben. Solch wie ein Spanier ruft er aus: „Wenn Rußland Geld nötig haben sollte, wird es schon wissen, wo es welches finden kann.“ Wenn dem so ist, so sollte doch Rußland das Geld nicht in Deutschland suchen, und dann sollte doch auch der „Grashdanin“ nicht predigen, daß in finanzwirtschaftlicher Beziehung die russisch-deutsche Freundschaft für die Deutschen höchst vorteilhaft wäre. Einzuweisen ist es für deutsche Gläubiger Rußlands beachtenswerth, daß das Petersburger Hofblatt die Frage des Staatsbankrotts aufwirft und meint: „Rußland wird ruhig die deutschen Gerichtsvollzieher abwarten, die kommen sollen, sein Eigenthum zu konfisziren.“

Was nicht ist, kann werden, und wenn Rußland heute noch die Zinsen seiner Schulden bezahlt, so darf man abwarten, was in Jahr und Tag geschehen wird, falls wirklich eine neue Missernte in einem großen Theile des Zarenreiches eintritt. Schon die vorige Missernte hat der russischen Finanzverwaltung Anfälle und Mehrausgaben in der Höhe von hunderten Millionen Rubel bereitet. Eine vermehrte Auflage des Notstandes würde eine halbe Milliarde Rubel verschlingen, ohne die schweren Wunden zu heilen, welche dem Wohlstande und der Steuerkraft des russischen Volkes geschlagen wären. Die Lage des Zarenreiches gestaltet sich, wenn die bisherigen Berichte über die Enten-aussichten sich bewahrheiten, verzweifelt, und zwar um so mehr, je weniger Hoffnung Rußland hat, eine große Anleihe auf dem europäischen Markt aufzubringen. Deutschland kann der Entwicklung dieser Dinge ruhig zusehen. Es braucht Rußlands Freundschaft nicht, es wird sich durch seine schönen Worte loben lassen, und wenn wie er von russischer Seite dem deutschen Kaiser oder dem deutschen Volke der Zoll der Höflichkeit entrichtet wird, so wird man — vor-sichtiger als das Auswärtige Amt vor Kiel — alsbald nach Nancy blicken und fragen, welche Verheißungen das Moskowitzertum in demselben Augenblicke für die Franzosen befoht oder vorbereitet. Deutschland begehrt nicht der russischen

To France per bank	20,75	86
Dollar	-,-	
Russ. Noten	204 75	86

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von Henri Westermarck.
(Nachdruck verboten.)

7)

Der Kammerdiener, welcher aufgebracht hatte und rasch aus dem Zimmer trat, sprach erregt: „Dort kommt ein Wagen, gnädiges Fräulein? — Es werden die Gerichtsherren sein.“
Das Fräulein trat ebenfalls ans Fenster und hat den alten Winkel, sich darnach zu erkundigen und sie dann zu benachrichtigen, während Kramer sich ebenfalls empfahl, um das Nöthige zum Empfang und zur Bewirthung der angekommenen Gäste zu veranlassen.
Der Kammerdiener kehrte schon nach wenigen Minuten mit der Meldung zurück, daß drei Herren vom Gericht und der Justizrath Horn erschienen seien, daß letzterer sich bereits nach Fräulein von Grävenreuth erkundigt habe und auch das Gericht ihre Anwesenheit wünsche.
Die Herren befinden sich im blauen Salon, sagte er hinzu, natürlich auch Herr von Grävenreuth.
— Natürlich, sagte das Fräulein mechanisch, möge Gott das Schlimmste abwenden.
Sie verließ das Zimmer, um sich nach dem blauen Salon zu begeben, wo sie die Herren in einer, wie es schien, etwas erregten Unterhaltung antraf. Sie hörte beim Eintreten den Herrn von Grävenreuth heftig ausruhen: Mein Schwager hat mir gegenüber es häufig genug ausgesprochen, daß er nur auf seinem Sterbebette, mindestens aber nicht vor dem sechzigsten Lebensjahr an sein Testament denken möge.
— Natürlich, sagte das Fräulein mechanisch, möge Gott das Schlimmste abwenden.
Sie verließ das Zimmer, um sich nach dem blauen Salon zu begeben, wo sie die Herren in einer, wie es schien, etwas erregten Unterhaltung antraf. Sie hörte beim Eintreten den Herrn von Grävenreuth heftig ausruhen: Mein Schwager hat mir gegenüber es häufig genug ausgesprochen, daß er nur auf seinem Sterbebette, mindestens aber nicht vor dem sechzigsten Lebensjahr an sein Testament denken möge.

Justizrath Horn, ein alter Herr mit etwas gebückter Körperhaltung, zuckte die Achseln und wandte sich dem eintretenden Fräulein zu, das er den Gerichtsherren als die Gesellschaftsbefähigte der verewigten Gräfin vorstellte.
Sie wurde in höflicher Weise um die Herausgabe der Schlüssel gebeten, worauf sie die Herren ergrüßte, sie in ihr Zimmer zu begleiten, wo sie ein Schränkchen öffnete und das veriegelte Päckchen übergab.
— Hat der Medizinalrath Weber das gräfliche Testament abgeliefert? fragte Grävenreuth in einem anzüglichen Tone.
— Gewiß, es ist Alles in Ordnung, erwiderte der stummfüßende Herr, ein Päckchen hervorziehend und das Siegel damit vergleichend, Sie können sich beruhigen, Herr Baron!
Es wurde jetzt eine Visitation der Gemächer vorgenommen, die Brunnzimmer verschlossen und die Schlüssel dem Fräulein wieder zur Aufbewahrung eingehändigt.
— Sie vergessen, daß ich der einzige und nächste Verwandte des Grafen bin, bemerkte Grävenreuth hochmüthig.
— Keineswegs, doch gehören die Schlüssel dieser Dame, das Fräulein wurde durch ein großes Gerichtssiegel einzuweisen geschickt, worauf der Schreiber einer genauen Durchsichtigung unterworfen wurde, um etwaige Bestimmungen des Grafen hinsichtlich seines einzigen Sohnes und Erben und der reichen Hinterlassenschaft zu entdecken.
Justizrath Horn behauptete hartnäckig, ein vollständiges Testament auf Verfehl und nach bestimmten Angaben des Grafen gemacht zu haben, doch von demselben keine Seite habe nehmen dürfen.
— Er hat das Dokument vor drei Tagen erst bei seiner Anwesenheit in X. selber von mir abgeholt, es war am Montag, sagte der Justizrath hinzu. Am Sonnabend sollte ich mit den nöthigen Zeugen hierher kommen, um es rechtskräftig zu machen. Dieses Testament muß also unzweifelhaft vorfinden.
— Doch ohne Unterschrift und Siegel, also ohne Rechtsültigkeit, warf Grävenreuth nachlässig ein.
— Es würde desungeachtet für jeden Mann von Ehre rechtsültig sein, sagte der Justizrath gereizt.
— Ein Entwurf von ihrer Hand, ohne des Testators Unterschrift? — Wie lächerlich, Herr Justizrath!
Dieser blickte ihn fest an, zuckte dann die Schultern und ergrüßte die Herren, welche dem kurzen Wortgefecht schweigende Aufmerksamkeit geschenkt hatten, die Durchsichtigung des Schreibstüches vorzunehmen.
— Sollte sich das Testament, mit der Unterschrift des Grafen von Odenstein versehen, hier vorfinden, nahm der erste Gerichtsrath, bevor er den Tisch öffnete, jetzt das Wort, dann erklärte ich, dahin wirken zu wollen, daß es als gezeichnetes Dokument anerkannt wird. Ich glaube, mit dieser Erklärung der Zustimmung meiner anwesenden Herren Kollegen gewiß zu sein.
Die Herren verbeugten sich zustimmend, worauf der Tisch geöffnet, die Durchsichtigung begonnen wurde.
Die zugänglichen Fächer enthielten nur die

Privatkorrespondenz des Verstorbenen und sonstige Geschäftspapiere. Alles in der musterhaftesten Ordnung. Es war erstaunlich, wie der Graf diese Arbeitslast ganz allein bewältigt haben konnte.
— Ja, bemerkte der Justizrath wehmüthig, er war ein musterhafter Hausvater und Familienvater, mit einer fabelhaften Arbeitskraft und Schaffenslust begabt. Schade, daß er nun gerade so jäh aus dem Leben scheiden mußte, während der tödtliche Strahl an so manchem Taugenichts vorübergeht.
— Das Gewitter hat sich, wie ich weiß, auch über X. entladen, bemerkte Grävenreuth boshaft, und Sie blieben ebenfalls von dem tödtlichen Wetterstrahl verschont, mein werther Herr Justizrath!
— Ganz recht, Herr von Grävenreuth, weil es eben in X. nicht einschlug. Meinen Sie nicht, daß uns der Strahl in Begleitung Ihres Herrn Schwagers verschmiedet hätte? — Ich meinerseits zweifle nicht daran. Apropos, meine Herren! wandte er sich an die Vertreter des Gerichts, ich weiß, daß dieser Tisch eine Anzahl Geheimfächer besitzt, einige davon sind mir bekannt. Sie erlauben?
Er steckte die Hand ans, als Grävenreuth rasch an seine Seite trat.
— Ich bin kein Taschenspieler, Herr von Grävenreuth! sagte maliziös, schauen Sie mir immerhin genau auf die Finger. Ich verberge, wie Sie sich gefälligst überzeugen wollen, kein verwerfliches Dokument in meinem Marmel.
Er streifte mit unachtsamem Hohn den Rockärmel zurück und schüttelte daran.
Grävenreuth blieb ganz kalt bei dieser Heraus-

forderung, sein blaßes Gesicht brühte nur hochmüthige Verachtung aus.
— Zeigen Sie uns die Geheimfächer, Herr Justizrath! mahnte der Gerichtsherr etwas ungeduldig.
Der Notar öffnete einige derselben mit einem Drucke seiner Rechten. Es fanden sich zusammengebundene Briefe, ein Porträt, verblasste Schleifen, kleine verweilte Blumensträuße und dergleichen vor, offenbar für kein fremdes Auge bestimmte Zugerinnerungen, doch kein Testament.
Grävenreuth schien aufzuathmen, ein verächtliches Lächeln überzog sein Gesicht. Wie konnte ein vernünftiger Mann, ein Aristokrat solche Lappalien aufbewahren!
— Narren! sprach er halblaut.
— Schließen Sie die Fächer, Herr Justizrath! sprach der Gerichtsherr, es soll keine fremde Hand sie, will's Gott, wieder öffnen. — Und nun? — Sollten sich noch mehr dergleichen geheime Räume vorfinden?
— Ich bin davon überzeugt, erwiderte der Justizrath, unruhig an dem Tisch umherstehend, wissen Sie vielleicht etwas davon, Fräulein von Grävenreuth? wandte er sich an das Gesellschaftsfräulein, welches in einiger Entfernung schweigend zuschaute.
— Ich weiß nur, entgegnete sie, daß der Graf vor längerer Zeit mit seiner Frau Gemahlin darüber scherzte, indem er diesen Schreibtisch als ein Versteck bezeichnete, worin das fürchterliche Geheimnis bis zum jüngsten Tage sicher aufbewahrt bleiben könne.
(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 25. Juni 1892.
Stadtverordneten-Sitzung
am Donnerstag, den 30. d. Mts., und Freitag, den 1. J. Mts., Abends 5 1/2 Uhr.
Tagesordnung:
Bewilligung von 631 Mk. 2 S. Stellvertretungskosten für Lehrer. — Neuwahl des Vorstehers der 4. Armen-Kommission und mehrerer Armenpfleger. — des Vorstehers und Waisenraths für den 17. Bezirk. — des Stellvertreters für den Vorsteher des 9. Bezirks. — von 4 Mitgliedern der 19. und 20. Schul-Kommission, und eines Bürgermädchens der Feuer-Sozialität-Deputation. — Rückführung des Magistrats auf den Beschluß, betreffend die Einrichtung von fogen. Schulbädern in den neu zu erbauenden Schulhäusern. — Beschlußnahme über die Ausübung des Vorstandsrechts bei einer an der Bellevuestraße belegenen Kaserne. — Bewilligung von 63 Mk. zur Beschaffung von 7 Marquisen für 3 Klassen der Ostschule. — von 280 Mk. zur Umänderung eines Wagens zum Transport der zur Desinfektion bestimmten Gegenstände. — von 42,000 Mk. zur Kanalisierung der Friedrich-Strasse zwischen dem Friedhof und dem Kaiser-Wilhelm-Platz. — von 5830 Mk. zur Verlängerung des Wasserleitungsrohrs in der Barnimstraße bis zur Allee. — von 42 Mk. zur Beschaffung von einem Droschkenträger für die Droschken in der Sammerstraße. — von 3395 Mk. 10 S. für die Einrichtung von 2 neuen Klassen der Barnimstraße zum 1. Oktober er. — von 338 Mk. 52 S. Heizkosten für 4 Bewerber um die Schlachthaus-Direktorstelle. — und von 62 Mk. 50 S. Stellvertretungskosten für den Aufseher beim Brunnmaterialien-Depot. — Nachbewilligung von 114 Mk. 73 S. Staatsübertragungen beim Johannis-Kloster, und von 5120 Mk. 63 S. und 139 Mk. 25 S. Staatsübertragungen bei der Verwaltung der Wasserleitung für 1891-1892. — Mitteilung der Entscheidung des Königl. Staatsministeriums, betreffend die Besetzung eines Lehrers. — Genehmigung zum Anbau einer 1 Hektar 57 A. großen Wiesenfläche, gelegen bei dem Grundbesitz Babow's Hof am Dünzig, für 3000 Mk. — und zu dem Erwerb von 25 A. 8 M. 10 R. Wiesenfläche bei Pommerensdorf zur Vergrößerung der Wasserwerke und Bewilligung des Kaufpreises mit 3000 Mk. nebst Kaufkosten. — Genehmigung des Vertrags-Entwurfs, betreffend die Herstellung der elektrischen Beleuchtung im Rathhaus. — der Wasserleitung des Grundstücks Johannisberg, der Wasserleitung, der Vermietung des Ladens Nr. 4 in der Dönhofsstraße auf 1/2 Jahre für 1100 Mk. Jahresmiete. — der Verpachtung eines 504 M. großen Platzes an der Dünzigstraße auf 1/2 Jahre für 78 Mk. Jahrespacht. — und der Verpachtung eines 1 Hektar 47 A. 20 M. großen Lagerplatzes an der Kaiserstraße vom 1. Juli er. ab bis 31. März 1896 für 1816 Mk. Jahrespacht. — der Übertragung von 5000 Mk. aus den pro 1891/92 bewilligten Summen für Fertigstellung der Gartenanlagen am Paradenhof, in der Kaiser-Wilhelmstraße und auf dem Klosterhof auf den Etat pro 1892/93. — und zu der Übertragung von 2077 Mk. 93 S. und Neubewilligung von 772 Mk. 7 S. für die Kanalisierung des Platzes zwischen Rathhaus und Hof auf den Etat pro 1892/93. — Genehmigung von 18 neuen Beamtenstellen vom 1. Juli 1892 ab und Zustimmung, daß das bisherige Besoldungssystem der Assistenten in das System der Alterszulagen umgewandelt werde, und Bewilligung von 27,462 Mk. 60 Pf. für 1/2 Jahre.
Nichtöffentliche Sitzung.
Mehrere Unterhaltungsreden. — Eine Pensionierungs-Angelegenheit. — Erwähnung über die Person eines neugewählten Portiers.
Dr. Scharlau.
Stettin, den 28. Juni 1892.
Bekanntmachung
betreffend das diesjährige Ober-Ersta-Geschäft.
Die Vorstellung der Militärpflichtigen beim diesjährigen Ober-Ersta-Geschäft für die Stadt Stettin findet im **Rohrer'schen Lokal, Gustav-Adolfstr. 11**, wie folgt statt:
1. Am 4. Juli d. J.
a. Diejenigen Mannschaften, welche wegen häuslicher Verhältnisse reklamiert worden.
b. Circa 270 der als tauglich befundenen Militärpflichtigen.
2. Am 5. Juli d. J.
Circa 290 der als tauglich befundenen Militärpflichtigen.
3. Am 6. Juli d. J.
Circa 250 der zur Ersta-Reserve vorgemerkten Militärpflichtigen.
4. Am 7. Juli d. J.
a. Die als tauglich befundenen in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen.
b. Die zum Landsturm 1. Aufgebots in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen.
c. Die Militärpflichtigen der feemännlichen Bevölkerung, soweit sie durch Anstand von der Stellung nicht entbunden sind.
5. Am 8. Juli d. J.
a. Die zur Disposition der Ersta-Behörden entlassenen Mannschaften.
b. Die zur Zeit noch vorläufig benutzten Rekruten.
c. Die zum einjährigen Dienst berechtigten Militärpflichtigen, welche von den Truppendeilen als nicht einstellungsfähig zurückgewiesen sind.
Die Handwerker (Schuster, Schneider, Sattler, Maschinenflicker) haben die bezüglichen Papiere, welche einen Ausweis über ihre Beschäftigung als Handwerker geben, mitzubringen.
Der **Stellvertreter**
der Ersta-Kommission der Stadt Stettin.
Thon,
Polizei-Direktor.
Ortsverein der Schneider.
Morgen, Montag, Abends 8 Uhr, im Restaurant **Stark**, Hofgarten 67: Versammlung.
Der Vorstand.
Dienstboten-Abonnement
in **Bethanien** pro 11. Semester 3 Mark pro Person.

Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die Ziehung der durch Oberpräsidial-Erlass vom 8. Januar 1891 genehmigten
Rothens Kreuz-Lotterie
zu Gunsten des St. Valentinshauses in Kiedrich **endgültig**
vom **7. bis 9. Juli er.**
in **Eltville** unter Aufsicht des Königl. Landrathsamts Rüdelsheim stattfindet.
Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., 28 Stück 25 Mk.,
Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfehlen und versenden
Oscar Bräuer & Co., General-Agentur, **Berlin W., Leipzigerstr. 103.**
Hauptagentur für Stettin: **Max Fabian, Neuer Markt 1 vis-à-vis dem alten Rathst. Ker.**

Bekanntmachung.
Behufs Befestigung der Mittel-Anstaltskasse auf der Albinstraße wird dieselbe in den Nächten vom Montag zum Dienstag und vom Dienstag zum Mittwoch, den 27. und 28. d. Mts., von Abends 10 bis Morgens 5 Uhr geheizt.
Königliche Polizei-Direktion.
Thon.
Bredow, den 22. Juni 1892.
Bekanntmachung.
Am Montag und Donnerstag jeder Woche wird in der Wasserstraße zu Bredow fortan ein Wochenmarkt abgehalten, auf welchem
bis auf Weiteres ein Standgeld nicht erhoben wird.
Zur recht fleißigen Benutzung des Marktes laden wir Käufer und Verkäufer ergebenst ein. Der Eigentümer **Theodor Steffen** hier ist bevollmächtigt, die Standplätze auf dem Markte zu vertheilen und ist dessen Anweisungen Folge zu leisten.
Der Ortsvorstand.
Netzel.
Bredow, den 22. Juni 1892.
Bekanntmachung.
Die Gemeinde-Rechnung von Bredow pro 1891/92 liegt während eines Zeitraums von 2 Wochen — vom 27. Juni bis einschließlich 11. Juli er. — zur Einsicht der Gemeinde-Mitglieder in unserem Geschäftszimmer, Wilhelmstr. Nr. 79, 1. aus.
Der Ortsvorstand.
Netzel.
Im Auftrage des Erben des Herrn **Torshändlers Witt** hier selbst fordere ich alle diejenigen Personen, welche Schuldner des Erblassers sind, auf, ihre Schuld bis
6. Juli 1892
in meinem Bureau, Giesereistraße 32, an den Wochentagen Nachmittags 3—7 Uhr zu entrichten.
Nach Ablauf der Frist ist die Erhebung der Klage zu gewärtigen.
Grabow a. D., im Juni 1892.
Leistner,
Rechtsanwalt.

Einfügen künstlicher Zähne,
Blombren, schmerzloses Zahnziehen, sowie sämtliche Zahnoperationen. Billige Preise.
E. Kalinke, Schulzenstr. 29, 1 Cr.
Vorbereitungsanstalt
für die
Postgehülfen-Prüfung
Kiel, Ringstraße 55.
Älteste und größte Anstalt. Bisher bestandene
Erfolgreiche Schüler die Prüfung. Günstige
Bedingung. Am 8. August neuer Kursus. Angenehmlich nahe an 600 Schüler hier.
J. H. F. Tiedemann, Direktor.
Weber's Vorbereitungs-Schule
für die Postgehülfen-Prüfung
Stettin, Deutschestr. 12. Prospekt frei
Schneider-Verein.
Montag, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr: geschlossene
Versammlung im Deutschen Garten. 1. Abrechnung.
2. Königliche. Neue Mitglieder werden aufgenommen. 1 Kranz. Der Vorstand.
Steuerreklamationen,
Klagen, Eingaben etc. werden sogleich angefertigt bei
C. Lindenberg, Artilleriestraße 6, 1.

Fertige Betteinschüttungen,
sander genäht, ohne Berechnung eines Maßhölzchens.
1 Unterbett-Einschüttung, 2 Meter lang, 100 cm breit, in grau und roth gestreift. Catin. II. 3,75, blau. Drell II. 4,00, roth. do. 4,20, do. I. 5,20, do. II. 5,60, roth. do. II. 6,00, do. I. 8,00, ganz roth. do. III. 4,20, do. II. 7,00, do. I. 8,40.
1 Deckbett-Einschüttung, 2 Meter lang, 130 cm breit, in grau und roth gestreift. Stout II. 3,00, blau. do. I. 3,60, roth. do. 4,20, ff. Inlett I. 5,40, do. I. 7,40, roth. do. I. 8,00, do. I. 9,40, ganz roth. do. III. 4,50, do. 7,00, ff. Cöper. 8,80.
1 Kissen-Einschüttung, 84 cm breit, 75 cm hoch, in grau und roth gestreift. Stout II. 75, blau. do. I. 90, roth. do. Cöper. 105, ff. Inlett I. 130, do. I. 180, roth. do. I. 190, do. I. 235, ganz roth. do. III. 115, ff. Cöper. 175, ff. Cöper. 220.
Fertige Bettbezüge
zum Knöpfen, passend zu obigen Inlett-Größen, in roth und weiß oder bunt karriert. Dammwolle, Qualität II. 1 Deckbett. 2,90, 1 Kissen 80 S. do. I. 1 do. 3,40, 1 do. 95, do. I. 1 do. 3,60, 1 do. 100, do. I. 1 do. 4,00, 1 do. 115, weissen Gläser Renforcées. III. 1 do. 2,90, 1 do. 85, do. I. 1 do. 3,75, 1 do. 90, do. I. 1 do. 4,20, 1 do. 105, do. I. 1 do. 5,80, 1 do. 155, do. I. 1 do. 6,50, 1 do. 205.
Fertige Laken | **Fertig genähte Strohsäcke**
ohne Mittelnast, das Säumen gratis. für ein- und zweipersonige Bettstellen.
Fertige Schürzen für Damen und Kinder, Specialität: Wirthschafts-Schürzen
in denkbar größter Auswahl.
C. L. Geletneky, Roßmarktstraße 18.
Filiale Züllchow, Chausseestraße 52.

Grosse Berliner Schneider-Akademie,
Berlin C., Rothes Schloss No. 1.
Größte und einzige Fachschule, welche nach dem unbestritten besten System der Welt, der verbesserten und vervollkommenen Methode des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn**, unterrichtet. Garantie für gründliche theoretische und besonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und Wäsche-schneiderei. Unentgeltlicher Nachweis von Stellen als Zuschneider und Direktion. Prospekte gratis. Man beachte genau unsere Firma und Hausnummer 1.
Kurort Salzbrunn, Schlesien.
Bekanntmachung, 407 Mts. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende September. Malaria-Quellen ersten Ranges. Besondere Malaria-Stationen. Rationelle Malaria-Stationen und Zerstörungen-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Grobhartige Anlagen. Wohnungen zu allen Preisen. Heilbehälter bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des Magens, bei Gicht, Rheuma, Nerven- und Blasenleiden, Gicht, Säureverhinderung, bei Diabetes; besonders auch geeignet für Blutharne und Rheumabklingen. Verordnungen der seit 1861 mehrmals bekannten Hauptärzte.
Oberbrunnen
durch die Herren Kurbach & Striebel. Allen Bädern, Nachweis von Wohnungen etc. durch die Fürstliche Brunnen-Inspection.
Ziehung ohne Aufschub am 5. Juli.
Grosse Hannoverische Jubiläums-Lotterie. 3091 Gewinne sammtlich 90% effektivem Haupt- 15,000, 10,000, 5,000 Mk. Treffer: 3 a 1000 Mark, 5 a 500, 10 a 200, 20 a 100 Mark u. f. w. Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mk. Porto und Liste 25 S. verbindet das General-Debit
Hermann Franz, Hannover.
In Stettin bei **G. A. Kaselow, A. Schultz, G. Reiche, W. Selke, der Exped. d. Blattes und E. Jaedicke** in Grünhof.
Grabdenkmäler
in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp & Co., Steinweg-Geschäft, Völigerstraße 73.

Verein ehemal. 14er.
Am Sonntag, den 3. Juli er., findet auf der Victoria-Bräuerei in Dornen unser diesj. Sommerfest statt. Für Kameraden Königscheiben, Damen Vogelsteden, Kinder Tauschwerthen, Nachdem Ball, Aufgang 3 Uhr. Freunde des Vereins können eingeführt werden. Auch bitten wir um recht zahlreichen Erscheinen der Mitglieder.
Der Vorstand.
Patente
besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstraße 78.
Möbel-Fabrik
G. Cizelsky,
Frauenstr. 20, 1, 2 u. 3 Treppen.
Billigste Einkaufsquelle Stettins.
In meinem kolossalen Lager befinden sich nicht nur hochfeine, sondern auch einfache Möbel, und zwar Kleiderstühle v. 18 Mk. an, Wäsche-Stühle v. 15 Mk. an, Kommod. v. 12 Mk. an, Sophas v. 30 Mk. Stühle v. 2,75 Mk.
Komplette Einrichtungen von 300 Mark bis 15,000 Mark.
Reparaturen und Aufholzen von Möbeln in allen Holzarten unter persönlicher Leitung.
G. Cizelsky, Tischlermeister,
Nr. 20 Frauenstr. Nr. 20, vis-à-vis der Fährstraße.

Termine vom 27. Juni bis 2. Juli.
In Substitutionsfachen.
27. Juni. A.-G. Greifenhagen. Das dem Kaufm.
R. N. Weyen in Stettin gehörige, in Götterhof bel.
Grundstück. — A.-G. Kamm. Das dem Kaufmann
Joh. Michaelis gehörige, in Götterhof bel. Grundstück.
— A.-G. Swinemünde. Das dem Brauereibesitzer Julius
Fischer in Berlin gehörige, in Swinemünde belegene
Grundstück.
28. Juni. A.-G. Bahn. Das dem Döbermeister
Carl Krüger gehörige, in Bahn belegene Grundstück.
29. Juni. A.-G. Anklam. Das dem Handelsmann
Gebrüder Erben gehörige, in Anklam bel. Grundstück.
30. Juni. A.-G. Greifenhagen. Das dem Bäcker-
meister Anton Werner gehörige, in Greifenhagen bel.
Grundstück. — A.-G. Gars. Das dem Acker-
bürger Martin Falk gehörige, in Gars a. D. belegene
Grundstück. — A.-G. Naugard. Das dem Wälder-
meister Joh. Neumann gehörige, in Naugard belegene
Grundstück.
1. Juli. A.-G. Treptow a. N. Das dem Schneider-
meister Wih. Brandt gehörige, in Treptow a. N. bel.
Grundstück.
2. Juli. A.-G. Swinemünde. Die zur Konfurs-
masse des Hotelbesizers A. Hartmann geh., in Swine-
münde belegene Grundstück.
In Konfursfachen.
27. Juni. A.-G. Stettin. Brück-Termin: Handl.
Gebr. Wolff, hiersebst. — A.-G. Stettin. Prüfungs-
Termin: Samuel Lewinsohn, hiersebst.
28. Juni. A.-G. Stettin. Erster Termin: Nachsch.
der am 21. April d. J. zu Potsdam verstorben. Witwe
des Seilgeschäftsführers Adam, Verthe, geb. Wegold. — A.-G.
Treptow a. N. Brück-Termin: Kaufmann Hermann
Wiedemann, hiersebst.
29. Juni. A.-G. Swinemünde. Prüfungs-Termin:
Hotelbesitzer Alb. Hartmann zu Geringdorf.
30. Juni. A.-G. Stargard. Vergleichs-Termin:
Seifenfabrikant Moris Gehrman, hiersebst.
1. Juli. A.-G. Stettin. Erster Termin: Cigarren-
fabrik Arthur Hauer, hiersebst. — A.-G. Stettin.
Schluss-Termin: Handelsmann J. Franke zu Pzedow.
2. Juli. A.-G. Greifswald. Erster Termin: Puz-
macherin Frieda Vortenhagen, hiersebst.

Bekanntmachung.
Die Maurer-, Zimmer- und Dachdeckerarbeiten zum
Bau einer Schinde auf der Hauptwerkstatt hiersebst
sollen öffentlich vergeben werden. — Bedingungen und
Zeichnungen können während der Geschäftsstunden ein-
gesehen werden, auch werden Angebotsformulare gegen
Zahlung von 50 S. verabfolgt.
Angebote sind bis zum 29. d. Mts., Vorm. 11 Uhr,
postmäßig vorzuliegen und hier einzulegen.
Zuschlagsfrist 4 Wochen. Ausführung bis 15. Octo-
ber 1892.
Stargard, den 15. Juni 1892.
Königl. Eisenbahn-Bau-Inspektion.

Bitherrunterricht
ertheilt Anfängern und Vorgefertigten
Robert Mader,
Artilleriefr. 4, 3 Tr.

Baugeschäft!
Ein seit 10 Jahren in einer Provinzialstadt
Niederbischlitz, an der Bahn gelegenes, mit
gutem Erfolge betriebenes Baugeschäft ist für
Familien-Verhältnisse halber günstig zu er-
werben. Erforderlich 10,000 Mk. Ansichten
auf größere Bahnanlagen.
Offerten unter E. 1620 an Rudolf
Mosse, Breslau.

Die Allgemeine Börsen-
Zeitung ertheilt in allen An-
gelegenheiten der Börsen,
Speculation, Capital-
anlage, Vermö-
gensverwal-
tung
Privat-Capitalisten u. Rentiers
Rath
und
Auskunft
tölekt u. absolut unparteiisch.
Probenummern gratis und
franco d. d. Expedition d. Ztg. Berlin
SW. 48. XX. Jahrg. Quartal 3 Mk.

Stottern
S. u. F. Kreutzer, Rostock i. M.

Kopenhagen. Hotel Victoria.
Properes Haus inmitten der Stadt. Gute Betten,
gutes Restaurant à la carte, Mittelpreise. Güt deut-
sches Bier vom Fass. Den p. t. Gästen mit Rath und
Führung stets zu Diensten.
Bernhard Meyer, deutscher Wirth.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Er-
krankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es
Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet.
Tausende verdanken demselben ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch das Verlags-
Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie
durch jede Buchhandlung. In Stettin vorräthig
bei Hans Pribe, vorm. Spithörsche Buch-
handlung, Breitestr. Nr. 41.

Die Modenwelt.
Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Jahrgang:
24 Nummern mit 2000 Abbildungen,
13 Schnittmuster-Beilagen mit 250
Muster-Vorzeichnungen, 12 große far-
bige Modenbilder mit 80-90 Figuren.
Preis vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. =
75 Zkr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. Probe-
Nummern gratis und franco bei der Expedition.
Berlin W. 55. — Wien I. Operng. 3.
Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern.

**Möbel-
Magazin**
von
R. Steinberg,
Hofengarten 17, part. u. 1. Etg.
empfiehlt sein gut fort. Lager von nur gut und
recht gearbeiteten Möbel-, Spiegel- und Polster-
waaren in nuss-, mahag. und fichten zu ganzen
Ausstattungen, sowie einzelne Erfassstücke, ga-
rantirt beste Arbeit, in eigenen Werkstätten
angefertigt, bedeutend billiger wie jede Kon-
kurrenz am Platz, (auch Theilzahlung gestattet.)
am 17 Hofengarten 17 (oberhalb der Magazinstr.).

Hann. Altenb. Bahn.
Saison 15. Mai bis 1. Oct.
Bad Pyrmont.
Altbekannte Stahl- und Soolquellen.
Stahl-, Sool-, Moor- und russische Dampfbäder.
Bestellungen von Stahl- und Salzwasser sind an das fürstliche Brunnens-Comptoir zu richten;
sonstige Anfragen erliegen
Fürstl. Brunnens-Direktion.

Bad Reinerz
in Preussisch-Schlesien, klimatischer, walddreicher Höhen-Kurort —
Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-
Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt, Namentlich angezeigt bei
Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution, Frequenz 7000 Personen, 6 Bade-
Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai, Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km, Prospekte gratis
und franko.
Ostseebad Zinnowitz
Steinfreier Strand
Herrlicher Wald
Hotels, Wohnungen
für jeden Bedarf
Badearzt
Apotheke
Zinnowitz
Warme
Bäder
6 Stunden
Bereitw. Auskunft durch
die Bade-Direktion
Eldorado
der Kinder

Bad Wildungen.
Die Hauptquellen: Georg-Victor-Quelle und Selenen-Quelle sind seit lange bekannt durch
unübertroffene Wirkung bei Nerven-, Nieren- und Steinleiden, bei Magen- und Darmkatarrhen,
sowie bei Störungen der Blutmischung, Blutarmuth, Plethysmus u. i. v. Wasser genannter Quellen
kommt stets in früher Füllung zur Verwendung, in 1891 waren es über 671,000 Flaschen. Anfragen über
das Bad, über Wohnungen im Badelagerhause und Europäischen Hofe erliegen:
Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Verein-Gesellschaft.

Sanatorium und Wasserheilanstalt
Zuckmantel, Oesterr.-Schlesien.
Hydro-, Mechano-, Elektrotherapie, Elektrisches Zweizellen-Bad, Diät-, Terrainkuren.
Herrliche Hochgebirgs- und Waldluft, Preise mässig. Prospekte franko und gratis.
Eigentümer und ärztlicher Leiter **Dr. Ludwig Schweinburg,**
langjähriger I. Assistent des Prof. Winternitz in Wien-Kaltenleutgeben.

Technikum
Hildburghausen.
Getrennte
Fachschulen für:
Maschinen-Techniker etc.
Baugewerk- u. Bahnmeister etc.
Herrn Dr. Me. Vorantritt: Prof. Kausch, Dir.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.
Saxlehner's
Bitterwasser
Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche,
milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.
Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.
Man wolle stets ausdrücklich verlangen:
Zum Schutze gegen
irreführende Nachahmung
werden die Freunde und Consumenten
echter Hunyadi János Quelle
gebeten, darauf achten zu wollen, ob
Etiquette und Kork die Firma tragen:
„Andreas Saxlehner.“
Geschäftsgründung 1847.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundbier gilt
vermöge seiner überaus nahrungsreichen Bestandtheile
als Milch für die Jugend und das Alter.
Vorab, Provinz Posen. Ich mache Ihnen hierdurch die Mittheilung, daß das Malzextrakt
für mich von vorzüglicher Wirkung ist; ich habe den Appetit, den ich durch langwierige Krankheit ver-
loren, trotz meines sehr hohen Alters nach dem Gebrauch Ihres Malzextrakts wieder erlangt, und finde
ich dasselbe sehr empfehlenswerth.
Dr. Bondick, prakt. Arzt.
Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.
Verkaufsstellen in Stettin bei Max Möde Wittke, Mühlentstr. 25, Th. Zimmermann,
Küchenstr. 5, Louis Sternberg, Hofmarkt, Jul. Wartenberg.

Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Molasse.
Ausgezeichnet bei Bluthiere, Bleichsucht, Nerven Schwäche.
Fernrohr per Stück 3.20 Mark.
Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen
Vergrössert 12 mal unter Garantie. Jedes
Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort
retour. Katalog mit naturgetreuen Ab-
bildungen versenden gratis und franko
Kirberg & Co., Gräfrath-Central bei Solingen.

Den Herren Schneidermeistern empfehle ich als die vorzüglichste
Maschine der Neuzeit, passend für die schwerste, sowie auch leichte
Schneider-Arbeit:
Geletneky's
Mundschiffchen-
Nähmaschine
(Schnellnäher) D. R.-Patent 43097,
ausgezeichnet durch die
Goldene Medaille in Köln 1890
und in vielen ersten Welt-Ausstellungen prämiert.
Hochachtungsvoll
C. L. Geletneky, Stettin,
Hofmarktstraße 18.

Möbel, Spiegel und
Polsterwaaren
kauft man am billigsten und besten unter Garantie zu Fabrikpreisen bei
E. Daewel, Tischlermeister,
Luisenstr. 6-7, 1 Tr.
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in größter Auswahl zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Bentlerstrasse 13-18, I., II. u. III.

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemden.
Aussehen genau wie Leinenwäsche.
Eleganteste, billigste, bequemste Wäsche
Vorräthig in Stettin bei:
L. Löwenthal Sohn, Hauptgeschäft, kl. Domstrasse 10a,
Universal-Bazar, Grüne Schanze, Rosengarten-Ecke
G. Worczek, Mönchenstrasse 15.

Die Preise meiner Spezialitäten:
**Teppiche, Gardinen, Möbel-
stoffe, Tischdecken etc. etc.**
sind jetzt **so niedrig wie nie zuvor**
und bietet sich Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen.
Wilhelm Elkan Nachf.,
6 Große Domstraße 6.

Paul Gerlich, Stettin,
Hering u. Waaren engros
offerirt
Leute-Sering
in anerkannt bester Qualität und in ausgesuchter
Größe in 1/2, 1/3 u. 1/4 Tonnen. Ferner geringeres
und besseres amerif. Schmalz, ff. Bratenfischmalz
mit Gewürz, geräuch. Speck, Kaffee, Meis, raff.
Petroleum zu jeweilig billigen Tagespreisen.
**Möbel-
Zuwerk**
für Stettin und Umgegend wird gut u. billig besorgt.
Ch. Rütz, Burscherstr. 6.

Sämmtliche
Bade-Artikel
empfiehlt in großer Auswahl
C. Drucker,
Münchenstr. 19.

Trau-, Tauf- und
Sterbe-Register,
Mieths-Kontrakte,
Prozess-Vollmachten
und sämmtliche
Formulare für Amtsvorsteher
sind vorräthig in der Expedition dieses
Blattes, Kirchplatz 3.

Gummi-Waaren-
Fabrik André Molinari,
Paris.
Ausführl. illustr. Preis. verl. gegen 20 Pf.
E. Krönig, Magdeburg.
Sämmtliche Pariser
Gummi-Artikel.
**J. Kantorowicz, Berlin N. 28. Arkona-
platz.** Preislisten gratis.

R. Knispel,
Urmacher
gr. Wallweberstr. 20/21,
reparirt und verkauft alle
Arten Uhren am billigsten
unter Garantie, 1. B.:
für Meinigen einer Gold-
uhr 1 Mk. 50 S., für
Reinigen einer Aueruhr 2 Mk. für eine neue
Kug- oder Spiralfeder 1 Mk. 50 S., für alle
Arten Uhrgläser 1 Mk. 50 S., 1 Zeiger 25 S.
Von meiner Leinwand Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager
aller Sorten
Wein, Bier: u. Seltersflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patent-Verschluss, und
offerire davon billigt.
Joh. Fr. Eschricht,
Kontoir Volksw. 8. Lager: Nachbude, Oberwies

Harmonikas,
Violinen etc., Patent-
Bogen zum Selbstbehahren,
Zithern, Blas-Instr. etc.
bezieht man bestens und billigst
direkt von der altrenommirten Instrum-
fabrik
C. G. Schuster jun.,
(Gründer: Carl Gottlieb Schuster),
Erlbacherstrasse 255-256, I/II
Markneukirchen, Sachsen.
Illustr. Cataloge gratis u. franco.

50 Mark
verleihe neue, gut eingetragte Singer-
Nähmaschinen mit 2 Schiffschen und
Zubehör. Garantie 3 Jahre. 14tägige
Probzeit. Kataloge gratis.
„Tausende meiner Ma-
schinen im Gebrauch.“
Leopold Hanke,
Berlin, Karlstrasse 19a.
Nähmaschinenfabrik. Begründet 1879.
Reizant deutscher Frauenvereine.
Eine gutnähende u. Singermaschine zu verkaufen
Artilleriestr. 1, 4 Tr. I.

Vertreter gesucht.
Ein Weinhaus ersten Ranges am Rhein mit
einer Filiale in Bordeaux sucht für den Verkauf
seiner Weine an seine Private an allen Plätzen tüchtige
solide Vertreter gegen hohe Provision. Refle-
xanten, wenn auch nicht Kaufleute, die in ihren Kreisen
eingeführt sind und dadurch vortheilhaften Erfolg
bieten, belieben ihre gef. Offerten nebst Referenzen
unter Z. 8635 an **Rudolf Mosse, Frank-
furt a. M.,** einzureichen.

Provisions- Reisender.
Wir suchen per sofort für
Mecklenburg u. Pommern
unter günstigen Bedingungen einen tüchtigen, bei den
besseren Detailisten gut eingeführten Provisions-Reisenden.
Förster & Steller,
Thee-Importeure,
Hamburg.

Eine gut eingeführte deutsche
Lebensversicherungs-Gesellschaft
sucht für Pommern einen leistungsfähigen
Inspektor,
der bereits mit nachweisbarem Erfolg in der Branche
gearbeitet hat. Bewerber werden um Einreichung ihrer
Meldung mit Lebenslauf, Referenzen und Photographie
an **Rudolf Mosse, Berlin SW. unter J. F.**
9728 ersucht.

Für Rettung von Trunksucht! veränd.
lung nach 17jähriger approbierter Methode zur so-
fortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vor-
wissen, zu vollziehen, ohne keine Berufshörung,
unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in
Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Pri-
vat-Anstalt Villa Christina bei Siedingen,
Baden.“

Für Landwirthe!
Mehrere Bosten 4 %iger Kirchengelber sind mir zum
fortwährenden Ausleihen angeliefert.
Bernhard Karschky, Burscherstraße 49, Ue
Sprecht. 7-1/2, 1-3, Sonntag 7-10, 1-3.

Geld
Darlehen in 2 Tagen sofortige
Erledigung.
Offerten an **Béron, 74, Avenue**
de St. Quen, Paris.

Elysium-Theater.
Sonntag, den 26. Juni:
5. Gastspiel von **A. Bozenhard.**
Die wilde Katze.
Große Geklungspole.
4 Uhr: **Garten-Konzert.**
Montag: Vorlestes Gastspiel von A. Bozenhard: **Der**
Beilichensreiser.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schürmer.**
Sonntag, den 26. Juni 1892:
Gastspiel **Georg Engels** vom Deutschen
Theater in Berlin.
Novität! **Am 2. Male:** **Novität!**
Kollege Crampton.
Komödie in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.
Professor Crampton — **Georg Engels.**
Reperiorität des Deutschen Theaters in Berlin.
(Gastspielpreise. Bons ungültig.)
Parquet 1.50. Anfang 7 Uhr.
4 Uhr: **Garten-Konzert**
der Bellevue-Theater-Kapelle.
Eutree 20 Pfg.
7 Uhr im Saal:
Vorlestes Konzert der italienischen National-
Kapelle „Giullo“ aus Neapel.
Eutree 50 Pfg.
Montag, den 27. Juni 1892:
Gastspiel **Georg Engels** vom Deutschen
Theater in Berlin.
Novität! **Am 3. Male:** **Novität!**
Kollege Crampton.
Professor Crampton — **Georg Engels.**
5 Uhr im Garten resp. Saal:
Lehtes Extra-Doppel-Konzert.
Eutree 30 Pfg.
Dienstag:

Benetiz Sophie Offeney.
Der Vogelhändler.

Thalia-Theater.
Heute, Sonntag, im prachtvollen, großen, 3000 Personen
fassenden Garten:
Großes Volks-Fest.
Promenaden-Konzert.
Gr. Spezialitäten-Vorstellung.
Illumination u. feil. Beleuchtung d. ganz. Establishments.
Gr. Vereins-Fest-Ball u. c. Anf. Nachm. 8 Uhr.
Montag: **Große Elite-Spezialitäten-Vorstellung.**
Nach derbeln: **Extra-Franzosen.**
Näheres die Plakate an den Säulen.